



Motion

betreffend **mehr Lebens- und Wohnqualität mit Begegnungszonen**

eingereicht von: Oliver Seitz namens der SP-Fraktion, Annetta Steiner namens der glp/PP-Fraktion, Jürg Altwegg namens der Grüne/AL-Fraktion, Lilian Banholzer namens der EVP

am: 28. März 2011

Anzahl Mitunterzeichnende: 26

Geschäftsnummer: 2011/039

Text

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Grossen Gemeinderat eine Verordnung mit folgendem Inhalt vorzulegen und diese baldmöglichst umzusetzen:

Der Anteil an Begegnungszonen in Winterthur ist deutlich zu erhöhen. In Wohnquartieren und bei Schulen sind auf Wunsch der Betroffenen unkompliziert, rasch und kostengünstig Begegnungszonen einzuführen – begründete Ausnahmefälle sind möglich.

Bei Vorliegen von zehn Unterschriften von Anwohnenden muss die Verwaltung einen Vorschlag für eine Begegnungszone ausarbeiten. Dieser soll darauf mit einem einfachen Fragebogen allen angrenzenden AnwohnerInnen zugeschickt werden. Wird die Begegnungszone von zwei Dritteln der Antwortenden unterstützt und sprechen keine zwingenden Gründe dagegen soll das Quartier eine Begegnungszone erhalten.

Mit Öffentlichkeitsarbeit hat der Stadtrat über die Bedeutung und das Vorgehen zur Einführung von Begegnungszonen zu informieren. Er soll klären, welche einheitlichen Elemente für die Markierung und Gestaltung von Begegnungszonen eingesetzt werden, um den Wiedererkennungseffekt zu erhöhen.

Begründung

Begegnungszonen erhöhen die Lebens- und Wohnqualität für alle. Sie verbessern nicht nur die Verkehrssicherheit, sondern haben auch sozialräumlich und gesellschaftlich positive Auswirkungen. Deshalb gehören sie zu einer fortschrittlichen Stadt- und Quartierentwicklung. Die Strasse ist nicht mehr nur Verkehrsfläche, sondern gleichzeitig auch Aufenthaltsraum für Kinder und Erwachsene. FussgängerInnen haben in Begegnungszonen grundsätzlich Vortritt, die Fahrzeuge dürfen jedoch nicht unnötig behindert werden. Die allgemeine Höchstgeschwindigkeit beträgt 20 km/h. Viele AnwohnerInnen und Eltern wünschen Begegnungszonen in ihrem Quartier oder ums Schulhaus. Trotzdem hat Winterthur erst zwei davon. Viel mehr sind möglich: Das zeigt zum Beispiel die Stadt Bern, die bisher auf verkehrsarmen Quartierstrassen 67 Begegnungszonen geschaffen hat. Die Stadt Winterthur soll deshalb jährlich mindestens vier Begegnungszonen einführen, falls genügend Anfragen aus der Bevölkerung kommen.

In Anbetracht begrenzter finanzieller Mittel kann auf grössere bauliche Massnahmen bei der Einführung von Begegnungszonen verzichtet werden. So sind – entgegen der aktuellen Ansicht der Stadt Winterthur – solche Zonen auch in Strassenräumen mit Trottoirs möglich, wie unter anderen die Städte Bern oder Basel zeigen. Bei Strassensanierungsprojekten soll jedoch immer geprüft werden, ob bauliche Anpassungen im Sinne der Begegnungszonen sinnvoll sind.

Das geforderte bewohnerfreundliche, schnelle und kostengünstige Vorgehen wird in dieser Form von der Stadt Basel praktiziert. In Basel genügt jedoch bereits die Eingabe eines/r An-

wohnerIn für die Prüfung einer Begegnungszone, und das Quartier hat im Idealfall bereits innert drei Monate nach dem ersten Planungsschritt der Verwaltung ihre Begegnungszone. Die Erfahrungen in anderen Städten haben gezeigt, dass eine einheitliche Markierung der Begegnungszonen für den Wiedererkennungseffekt wichtig ist. Dadurch wird das korrekte Verhalten in Begegnungszonen gefördert. Viele Städte informieren aktiv mit Broschüren und Internetseiten über den Nutzen von Begegnungszonen und deren Besonderheiten. Auch zeigen sie im Gegensatz zu Winterthur transparent die konkreten Vorgehensregeln zur Einführung auf.

Vorstoss-Rückseite Nr. 2011/039

eingesehen:	Mitunterzeichnende (X):	eingesehen:	Mitunterzeichnende (X):
✓	B. Baltensberger (SP) X	✓	A. Bosshart (FDP)
✓	Ch. Baumann (SP) X	✓	Ch. Denzler (FDP)
✓	Ch. Benz – Meier (SP) X	✓	M. Gerber (FDP)
✓	Y. Beutler (SP) X	✓	B. Günthard-Maier (FDP)
--	A. Daurù (SP)	✓	F. Helg (FDP)
✓	B. Konyo Schwerzmann (SP) X	✓	D. Schneider (FDP)
✓	F. Künzler (SP) X	✓	M. Wenger (FDP)
✓	P. Kyburz (SP) X		
✓	F. Landolt (SP) X	✓	K. Cometta-Müller (GLP) X
✓	M. Meyer (SP) X	--	S. Gygax-Matter (GLP)
✓	S. Näf (SP) X	✓	B. Meier (GLP) X
✓	O. Seitz (SP)	✓	A. Steiner (GLP)
✓	S. Stierli (SP) X	✓	M. Zehnder (GLP) X
✓	Ch. Ulrich (SP) X	✓	M. Zeuglin (GLP) X
✓	E. Wettstein (SP) X	✓	M. Wäckerlin (PP) X
✓	J. Würgler (SP) X		
		✓	J. Altwegg (Grüne)
✓	N. Albl (SVP)	✓	R. Diener (Grüne) X
✓	W. Badertscher (SVP)	✓	B. Dubochet (Grüne) X
✓	P. Fuchs (SVP)	✓	D. Schraft (Grüne) X
--	R. Isler (SVP)	✓	M. Stauber (Grüne) X
✓	H. Keller (SVP)	✓	D. Berger (AL) X
--	R. Keller (SVP)		
✓	Ch. Kern (SVP)	✓	L. Banholzer (EVP)
✓	W. Langhard (SVP)	--	N. Gugger (EVP)
✓	J. Lisibach (SVP)	✓	B. Günthard Fitze (EVP) X
✓	St. Nyffeler (SVP)	✓	Ch. Ingold (EVP) X
✓	D. Oswald (SVP)	--	H. Iseli (EDU)
✓	St. Schär (SVP)		
✓	W. Steiner (SVP)	✓	F. Albanese (CVP)
		✓	M. Baumberger (CVP)
✓	M. Stutz (SD)	✓	U. Bründler-Krismer (CVP)
		--	R. Harlacher (CVP)
		--	W. Schurter (CVP)